

Einige Bemerkungen zu dem Artikel von Sp. Brusina im vorigen Hefte dieser Zeitschrift.

Von O. Kleinschmidt.

Im letzten Jahrgang des Journals giebt Prof. Brusina eine ausführliche Besprechung der neuen Ornis Europas von Graf Arrigoni Degli Oddi und knüpft daran eine Reihe von Bemerkungen, von denen einige mich zu einer Entgegnung veranlassen, nicht nur gegen meinen werten Freund Arrigoni, sondern auch gegen den geehrten Herrn Verfasser des Artikels.

I.

Auf Seite 471 bemerkt Brusina, er sei nach reiflicher Überlegung zu der Ansicht gekommen (und Arrigoni bestätige diese Auffassung), dass Aldrovandus' „*Phalacrocorax ex Illyrio missus*“ nicht *Comatibis eremita* (L.), sondern *Phalacrocorax graculus desmaresti* sei. In unserm Artikel über den Waldrapp (Nov. Zool. 1897 p. 371) haben Rothschild, Hartert und ich diesen Pseudo-Kormoran bereits so genau besprochen und abgebildet, dass ich mich über die Meinung von Brusina und Arrigoni sehr verwundern musste.

Ich habe aber daraufhin nochmals die Quellen nachgesehen und setze einfach die Beschreibung im vollständigen Wortlaut hierher, damit jedermann selbst urteilen kann.

„Forma. Descriptio.

Phalacrocorax, ut ex pictura ad me ex *Illyrio missa conjeci*, capi est magnitudine, rostro longo & acuto, & rubescente. Capite toto fere plumis nudo, & cute tecto, quae carnem substantia et colore aemulatur. Ex collo velut jubae dependent, quales in Capis cernuntur. Pedes ejusdem sunt cum admixtis plumulis nonnullis aureis. Eandem ferme iconem exhibet Ballonius, nisi quod in ea jubae nullae in collo dependeant, & nostrum fissipedem, non palmipedem pictura repraesentet, quod pictoris incuria factum esse non dubito. Bellonii figura secundo loco ponitur.“ (Aldrovandi Ornithol. Francf. 1610. lib. XIX p. 109.)

Also langer, spitzer, roter Schnabel, nackter Kopf mit fleischfarbiger Lederhaut, eine Halsmähne wie bei einem Kapaun, von dem Aldrovandus (Lib. XIV p. 161) weiss, dass er längere Halsfedern hat als ein nicht kastrierter Hahn („Capis tamen juba est major quam gallis“), Füsse ohne Schwimnhaut, das alles

beweist, dass die Abbildung, die ihm ein Verwandter aus Illyrien geschickt hatte, ein recht deutliches Bild des Waldrapp und nicht des *Ph. desmaresti* gewesen sein muss. Auf Tafel IX Fig. 10 ist es im Holzschnitt reproduziert, die Mähne deutlicher als bei dem in den Novitates wiedergegebenen Bild, in Fig. 7 als *Corvus aquaticus* ein Kormoran, Schnabel und Füsse prachtvoll genau gezeichnet und Fig. 11 der rätselhafte Kahlkopfrabe (*Phalacrocorax*) des Bellonius mit Schwimmhäuten daneben, sodass nicht der geringste Zweifel über den illyrischen Vogel bleibt und es keiner langen „Überlegung“ bedarf. Das Originalbild kann noch besser gewesen sein, denn vielleicht hat sich der Holzschneider bemüht, die Füsse etwas zu kürzen, um den Vogel kormoran-artiger zu machen.

In meiner Sammlung habe ich schon lange neben 2 Waldrappbälgen mehrere *Ph. graculus* liegen und habe schon manchem Freunde daran demonstriert, wie die alten Autoren sich über die Zusammengehörigkeit beider, so verschiedener Tiere den Kopf zerbrochen haben, auch Arrigoni; vielleicht hat er mich damals missverstanden.

II.

Seite 466 schreibt Brusina: „Kleinschmidt hat für lichte Exemplare aus Sardinien eine neue *S. ernesti* gegründet; Arrigoni beweist, dass diese neue Spezies ganz unhaltbar ist. Freund Tschusi und ich haben Gelegenheit gehabt, die grosse Serie der Perleulen aus Italien und der Insel Sardinien zu sehen und seine Beweise haben uns vollkommen überzeugt.“

Ein prächtiger Beweis für das, was ich in Berlin in einem Vortrag vor der D. O. G. nachzuweisen suchte, kurz, ehe mir die obigen Worte Brusinas zu Gesicht kamen, dass nämlich bei der vielfach herrschenden, verkehrten Vergleichsmethode (Vermengung von individueller und geographischer Variation) Leute dazu kommen könnten, eine so ausgezeichnet charakterisierte, geographische Form wie *Strix ernesti* anzuzweifeln und ein so wichtiges Faktum zu ignorieren. (Vergl. den nachstehenden Bericht über die Jahresversammlung).

Der Ausdruck „sogenannte neue Spezies“ entstellt meiner Ansicht geradezu, denn dass *Strix ernesti* und *Strix flammea* so verschieden seien, wie *Strix aluco* und *Strix otus*, ist mir nie eingefallen zu behaupten. Wenn ich in der Beschreibung *Strix ernesti* und nicht *Strix flammea ernesti* sagte, so heisst das nur,

dass nach meiner Ansicht jeder korrekte Name binär reduzierbar sein muss. Die vermeintlichen Beweise gegen *Strix ernesti*, d. h. Variationsserien von *flammea* und *ernesti*, dürften in meiner Sammlung zur Zeit vollständiger vorhanden sein, wie in irgend einer andern. Ich werde noch wiederholt darauf zurückkommen.

Nach der Methode des Herrn Brusina könnte ich beweisen, dass es überhaupt keinen *Falco barbarus* giebt. Übrigens hege ich Zweifel, ob die von Brusina und Arrigoni als *F. barbarus* bezeichneten Vögel richtig bestimmt sind und habe dies mündlich und brieflich Arrigoni wiederholt ausgesprochen.

Ähnlich liegt es bei den Sumpfmäusen. Unterscheiden kann man jedenfalls mehr als 3 Formen. Aber gerade ich, der ich so viele unterschieden habe, betone auch immer wieder: scharfgrenzte „Arten“ giebt es nur 2 und die Dreiteilung ist ganz unrichtig, wie ich bald zwingend dartun werde.

III.

Auf Seite 462 spricht sich Brusina „offen aus“ (um einen mehrfach von ihm gebrauchten Ausdruck anzuwenden) über die Epigonen des alten Brehm und den Ballast neuer Namen, mit dem sie die Wissenschaft bereichern. Dann sollte aber Brusina nicht gegen seine eigenen Worte sündigend eine *Galerida cristata balcanica* beschreiben, die schon von Brehm benannt, also überflüssiger Ballast ist. Die Beschreibung steht in der geschmähten Naumannia, einer Zeitschrift, die ich nicht „mit Unbehagen“ lese.

Wenn wir heute noch unsre Zeitschriften mit Grabreden auf schlechte Arten und dergleichen anfüllen wollten, wäre das albern. In der Naumannia aber lässt uns gerade das, was Brusina mit Unbehagen erfüllt, die damalige Zeit und ihre Kinder verstehen.

Es gab eine Zeit, wo den Ornithologen die alten Autoren oder gar ihre Fabeln wichtiger waren und wertvoller dünkten, als das eigne Wissen, so, wenn Aldrovandus über den *Phalacrocorax* des Plinius grübelt. — Man fragte nach Namen. —

Dann kam die Zeit, wo man erkannte, dass klare Darstellung der eignen Artbegriffe, Beschreibung und Unterscheidung der einzelnen Spezies eine dankbare Arbeit ist. — Aber man tritt um seine Arten.

Und jetzt ist die Zeit (und gewiss keine Epigonenzeit) gekommen, wo man anfängt, einzusehen, dass nicht alte Fabeln, auch nicht der Vogel im Naturgeschichtsbuch der Gegenstand unsrer Studien und unsres Interesses ist, sondern dass das lebendige Vogelleben in der Natur, der konkrete Vogel selbst für uns wichtiger ist, als alle Lehrweisheit und alle Abstraktionen. Und darum jeder Zeit ihr Recht, aber auch keine Anachronismen!